

Für die Geschichte Niedersachsens hat er Werth durch die Mittheilung, daß die Stadt Göttingen dem Böhmenheere die Summe von 6000 Gulden zahlen mußte, „als die gemeyn sag gett.“ Nun ist zwar durch die von Herrn Dr. Gustav Schmidt in der Zeitschrift für vaterl. Gesch. (Westfalens) XXIV, S. 1 ff. veröffentlichten Göttinger Aufzeichnungen und Urkunden wohl hinreichend festgestellt, daß dieses nicht gerade als Sühne für den erschlagenen Johann Fisch geschehen sein kann, wie unser Brief es will; jedoch sprechen zwei Umstände für die Wahrheit der Zahlung überhaupt. Erstens, daß die von der Stadt Einbeck zu zahlende Summe von dem Briefe richtig auf 10000 Gulden angegeben wird (Schmidt, S. 7: 8000 Gulden die Stadt, 2000 Gulden die Herzoge), und zweitens, daß das bei Schmidt, S. 15 Anm., angeführte Rechnungsbuch der Stadt Göttingen unter den desfalligen Ausgaben ebenfalls eine größere Summe Geldes (697 Mark 29 ß 11 d) anführt, die sich mit den Göttinger Aufzeichnungen nicht, wohl aber mit der Angabe unseres Briefes vereinbaren läßt (697 Mk. = ca. 6000 fl.).

Auch der Umstand war meines Wissens bisher noch nicht bekannt, daß der Uebergang der Böhmen über die Weser erst in Folge eines Sieges des Kölner Erzbischofes bewerkstelligt wurde.

II. Zur Geschichte der „von dem Hagen“.

Nr. 1. Simon, Graf von Dassel, belehnt die Ritter Arnold von Haversvorde und Wasmod von Hagen mit den Gütern zu Calverdal, welche vorher Conrad von Amelungen und dessen Sohn Ravenus zu Lehn gehabt. 1313. Nov. 9.

Nos Symon Dei gratia comes de Dasle omnibus, quibus presens scriptum visum seu auditum fuerit, volumus esse notum, quod, quicquid Conradus de Amelungessen miles et Ravenus, suus filius, in villa Calverdal a dominio de Dasle et a nobis jure possidebant pheödali, hoc simpliciter et integraliter amicis nobis dilectis, Arnolde de Haversvorde, Wasmodo de Hagen, militibus, ac ipsorum veris he-